

Drei Generationen kommen im heutigen Evangelium vor: Simeon und Hanna, betagte Menschen im Alter von Großeltern, die Eltern Maria und Josef und das Kind Jesus.

Wir sprechen in diesen Tagen immer wieder davon, dass sich Gott der Welt mitteilt, indem er in Jesus Mensch wird - angewiesen wie jeder junge Mensch über Jahre hinweg auf andere und deren Lebenserfahrung.

Simeon und Hanna handeln doch im Evangelium ähnlich wie Großeltern; sie tun ihre große Zuneigung zu diesem Kind kund; sie spüren in ihm offensichtlich etwas vom Heil Gottes. Großeltern, Oma und Opa, sind für das Aufwachsen von Kindern als Hort der Geborgenheit sehr wichtig; das werden viele von uns bestätigen. Was sie in ihrem Leben erlebt und auch erlitten haben, können sie weitergeben und dabei auch ihre erwachsenen Kinder ermutigen, wenn Sorgen auftreten oder zu Geduld raten, wenn nicht alles nach Plan läuft. Auch Simeon und Hanna freuen sich mit den Eltern über das Kind und sehen in ihm ihre Sehnsucht erfüllt. Die Lesung erzählte von Isaak, der seinen Eltern Abraham und Sara nach langem Warten geboren wurde. Isaak bedeutet übersetzt: Gott hat mir ein Lachen bereitet. Es ist die Freude von Eltern, wenn sie im Neugeborenen ein Wunder erleben und die liebevolle Begeisterung aller Nahestehenden, die Glück und Segen wünschen.

Maria und Josef, so hieß es, staunten über all die Worte, die über ihr Kind gesagt wurden. Sie haben sich später sicher daran erinnert, als sie mit Jesus viel Schönes erlebten, ihnen aber auch Kummer und Leid nicht erspart blieb. Familienleben bedeutet viel Bereicherung, aber auch Sorge. Ich schaue manchmal voller Respekt auf Väter und Mütter, was sie alles tun, um ihren Kindern den Weg in eine gute Zukunft zu ebnen.

Und Jesus: Für die Entfaltung seines Mensch-Seins ist die Familie entscheidend und die Sippe und wohl auch das ganze Dorf Nazareth. So lernt er, auf Menschen und auf Gott zu vertrauen. Dort - so endet das heutige Evangelium - wuchs Jesus heran, seine Kräfte entfalteten sich und er wurde erfüllt mit Weisheit – das heißt mit der Fähigkeit, sein Leben in die Hand zu nehmen. Damit ausgerüstet und geführt von der Gnade Gottes begann er im Alter von 30 Jahren seinen eigenständigen Weg und er verkündete das Reich Gottes.

In unserem Gotteslob (457,1) steht ein schönes Lied, in dem zusammengefasst ist, was Gemeinschaft bedeutet: „Suchen und fragen, hoffen und sehn, miteinander glauben und sich verstehn, lachen, sich öffnen, tanzen, befreien, so spricht Gott sein Ja, so stirbt unser Nein.“ Unser Leben erfüllt sich und gelingt dann, wenn wir füreinander da sind.